



HAUSBLICK

Das Magazin der Wohnungsgenossenschaft

Ausgabe 4/2003

Arnsberg + Sundern eG



Wir sind für Sie da

Eiszeit: Mieter müssen „streubereit“ sein

S. 2



Wir Mieter

Elfriede Böhnke: „Meine Selbstständigkeit gebe ich so schnell nicht auf“

S. 4



Tipps und Tricks

Der heiße Dreh: So heizen Sie effektiv und sparen Geld

S. 5



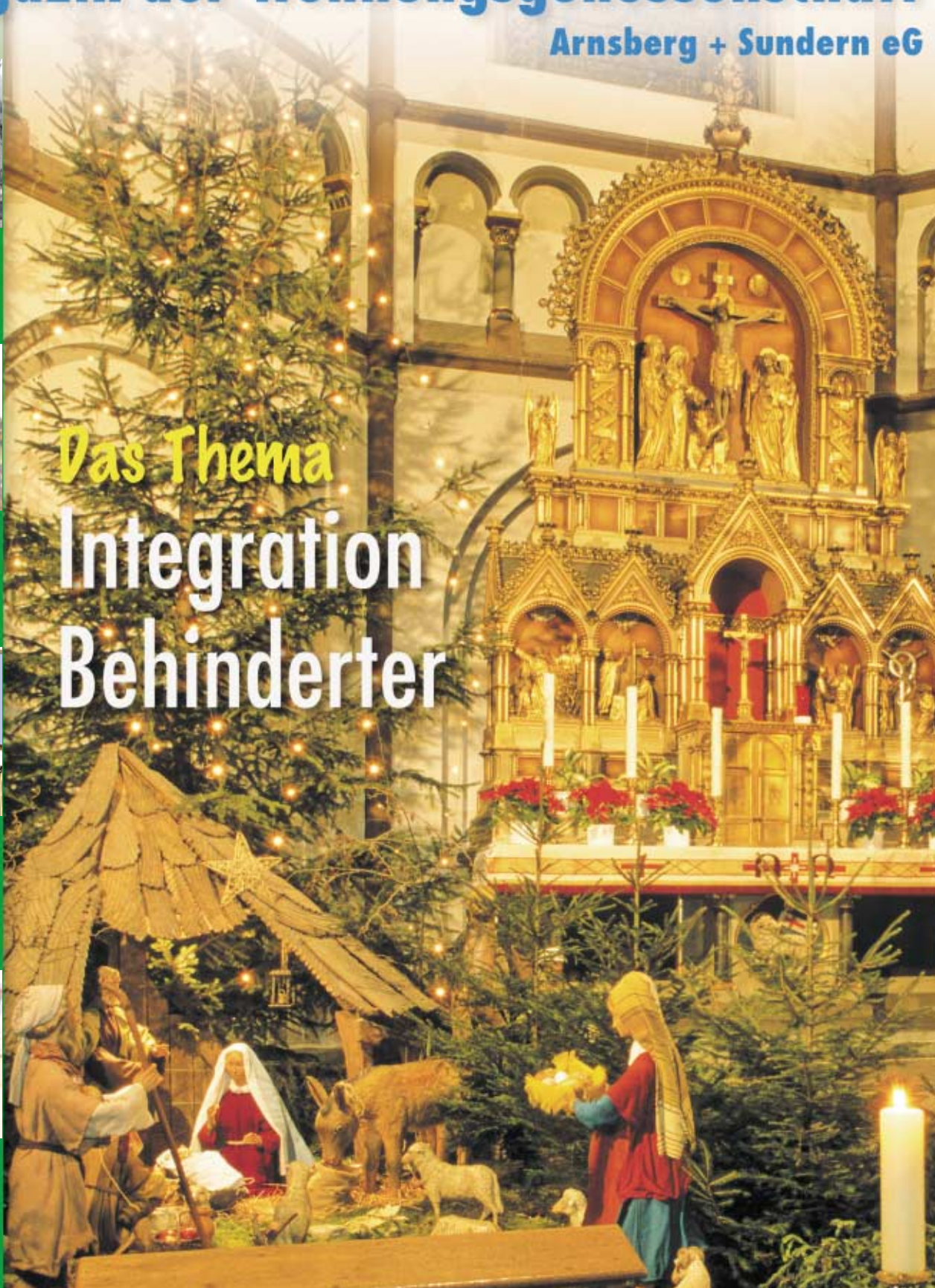
Von Haus zu Haus

Der netteste Nachbar

S. 11

Das Thema

Integration
Behinderter





Wir sind für Sie da



„Wohnen noch attraktiver gestalten“

Genossenschaft will Wärmeschutz vorantreiben. Während der Vertretersammlung wurden Wilfried Eicken, Günter Weinknecht und Karl-Hans Wienand für weitere drei Jahre im Aufsichtsrat bestätigt.



v.l. Gerhard Spiekermann, Werner Schlinkert
Michael Streit und Karl-Hans Wienand

„In Krisenzeiten, wie wir sie momentan auf breiter Basis durchleben, hat es die Genossenschaft dennoch geschafft, ein positives Ergebnis für das Wirtschaftsjahr 2002 vorzulegen“, betonte Michael Streit, Vorsitzender des Aufsichtsrates, während der Vertretersammlung in der Gaststätte

„Bienstein“ in Niedereimer. Er bedankte sich bei den vielen Mitgliedern, die zur Versammlung gekommen waren.

„Abwanderungen und Arbeitslosigkeit sind auch für unser Unternehmen mit erheblichen Risiken verbunden. Die Zeichen sind erkannt. Gemeinsam mit den kommunalen Verwaltungen werden wir alle Möglichkeiten ausschöpfen, um das Wohnen in den Einzugsbereichen unserer Genossenschaft noch attraktiver zu gestalten,“ sagte Werner Schlinkert, Geschäftsführer der Wohnungsgenossenschaft anlässlich der Erläuterung des Geschäftsberichtes.

Auch in den folgenden Jahren wird die Genossenschaft maßvoll die Modernisierung ihres Bestandes betreiben und dabei großen

Wert auf den Wärmeschutz und die damit verbundene Energieeinsparung legen. Konsequenterweise wird das Unternehmen die Qualität der Wohnungen und des Wohnumfeldes



Hermann Willeke legte sein Amt nieder.

des verbessern, um so mit den gesellschaftlichen Ansprüchen Schritt zu halten.

Vorstand und Aufsichtsrat wurden

einstimmig entlastet. Ebenfalls wurde der Jahresabschluss (1. Bilanz, 2. Gewinn- und Verlustrechnung, 3. Anhang) einstimmig beschlossen sowie der Lagebericht des Vorstandes, der Bericht des Aufsichtsrates und der Prüfungsbericht des Verbandes der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen e.V. entgegengenommen. Wilfried Eicken, Günter Weinknecht und Karl-Hans Wienand wurden einstimmig für weitere drei Jahre im Aufsichtsrat bestätigt. Für den ausgeschiedenen Hermann Willeke wählten die Mitglieder Hermann Vornweg in den Rat.

Lob und Dank galten allen ehrenamtlichen Versammlungsteilnehmern für ihr Engagement zum Wohle unserer Genossenschaft.

2

Eiszeit: Mieter müssen „streubereit“ sein



Für Kinder kann es nichts Schöneres geben: Im Schnee herumtollen, Schlitten fahren und Schneemänner bauen. Doch so schön die weiße Pracht auch ist, bei Fußgängern und Radfahrern können Schnee und Eis für gefährliche Rutschpartien sorgen. Wege und Zufahrten müssen aus diesem Grund unbedingt gestreut werden. Doch wer ist verantwortlich für den leidigen Räumdienst?

Grundsätzlich ist die Schnee- und Glatteisbeseitigung Aufgabe der Gemeinde. Im Allgemeinen gibt die Gemeinde diese Verpflichtung an die Hauseigentümer ab. Die Hausbesitzer legen diese Pflicht wiederum ihren Mietern auf. Auch die Wohnungsgenossenschaft hat laut Hausordnung die Streupflicht auf ihre Mitglieder übertragen. „Das ist gängige Praxis. Denn bei der Vielzahl an Ge-

bäuden und Wohnungen kann sich unser Regiebetrieb darum nicht kümmern“, erläutert Stephan Gödde, Wohngebietsbetreuer der Wohnungsgenossenschaft. Zudem sparen die Mieter durch ihre Eigeninitiative bares Geld. „Wird der Winterdienst nicht von den Hausbewohnern durchgeführt, müssen wir eine Firma damit beauftragen. Und diese Kosten müssen unsere Mitglieder tragen“, erläutert er. „Wir haben die neue Hausordnung jedoch flexibel gehalten. Die Hausbewohner können untereinander selbst einen Plan aufstellen und sich abwechseln“, sagt Gödde.

In der Zeit von 7 Uhr morgens bis 20 Uhr müssen die Mitglieder „streubereit“ sein. Der für den Winterdienst verantwortliche Mieter muss jedoch erst nach Ende des Schneefalls mit der Räumung beginnen. Vorsicht aber bei Eisregen (Blitzeis): Hier muss der Mieter sofort – auch mehrmals – rutschhemmendes Granulat streu-

en. So haben es verschiedene Gerichte entschieden. Krankheit, Urlaub oder berufsbedingte Abwesenheit entbinden nicht von der Verantwortung. Wer „streupflichtig“ ist, der muss sich um eine Vertretung selbst kümmern. „Schließlich muss immer gewährleistet sein, dass niemand bei Glatteis und Schnee gefährdet wird“, erklärt Gödde.

Gestreut wird mit handelsüblichen Granulaten. „Am einfachsten und günstigsten ist es, sich selbst einen Sack Salz zu kaufen“, sagt Gödde. Falls das Granulat bei der Wohnungsgenossenschaft geordert wird, zahlen die Mitglieder nämlich unterm Strich mehr. Sie müssen nicht nur das Streugut, sondern auch dessen Anlieferung bezahlen. Letztendlich steigen also die Betriebskosten für alle. Günstiger wird es also, wenn sich die Mieter das Salz selbst besorgen und die Kosten untereinander aufteilen.

Suchen Sie nach den Stromfressern !

Wohnungsgenossenschaft und RWE starten gemeinsame Aktion



„Kühlschrank, Waschmaschine, Fernsehapparat, Geschirrspüler – elektrische Haushaltsgeräte, so nützlich und unentbehrlich sie auch sind, verbrauchen oft mehr Strom als technisch notwendig wäre.“ Das kann Ulrich Frenzel von der RWE aus seiner eigenen Erfahrung immer wieder feststellen. „Jeder Haushalt kann seine Stromrechnung senken, ohne auf den gewohnten Komfort zu verzichten.“

Mit einem handlichen Strommessgerät ist es möglich, den Stromverbrauch der Haushaltsgeräte zu kontrollieren und Stromfresser ausfindig zu machen.

Mitglieder können sich Messgeräte ausleihen

Die Wohnungsgenossenschaft hat von der RWE Strommessgeräte erhalten, die sich die Mitglieder kostenlos ausleihen können. Das Gerät wird einfach zwischen Steckdose und den Endverbraucher angeschlossen – der Energieverbrauch und die Kosten können dann auf der digitalen Anzeige abgelesen werden. Die Ergebnisse sind oft aufschlussreich. Es ist zum



Werner Schlinkert, Geschäftsführer der Wohnungsgenossenschaft, und Hausblick-Redakteurin Michaela Berbalk machen sich mit den neuen Strommessgeräten vertraut.

Beispiel erkennbar, wie sich eine veränderte Temperatureinstellung im Kühlschrank auswirkt oder was die 60-Grad-Wäsche gegenüber der Kochwäsche an Strom einspart.

Die Daten können auch mit dem Verbrauch gängiger Geräte verglichen werden und auf dieser Grundlage können die Mitglieder entscheiden, ob sich die Anschaffung eines neuen energiesparenden Haushaltsgeräts lohnt. Das ist ein Beispiel aus der neuen Zusammenarbeit der Genossenschaft mit der RWE. Die Wohnungsgenossenschaft hat auch im Interesse der Mitglieder eine Kooperationsvereinbarung in Energiefragen unterzeichnet. „Wir haben bei der Stromlieferung und auch darüber hinaus viele Berührungspunkte mit der RWE und wollen die Zu-

sammenarbeit einfacher und unbürokratischer machen. Bei einem Wohnungswechsel hat die Genossenschaft für die Zeit bis zur Neuvermietung mit der RWE eine Übergangsregelung getroffen. Das Ab-, An- und Ummelden der Zäh-

ler erfolgt zeitsparend und kostenneutral. Unseren Mitgliedern wollen wir künftig gemeinsam Tipps zum Energiesparen geben“, erläutert Werner Schlinkert, Geschäftsführer der Wohnungsgenossenschaft.



NEUHAUS Baelemente

- Holz- und Kunststofffenster
- Haus- und Zimmertüren
- Trockenbau

Wir beraten, liefern und montieren Fenster, Innen- und Haustüren in Holz und Kunststoff sowie Trockenausbau

Arnsberg
Breddestraße 11
Tel.: 0 29 32 / 3 58 45
Fax: 0 29 32 / 3 94 37

E-Mail: kontakt@neuhaus-baelemente.de
Internet: www.neuhaus-baelemente.de

Sanitär - Heizung - Klima

• Heizungs-Anlagen • Sanitär-Installationen • Solar-Anlagen • Bauklempnerei
• Regenwasser-Nutzungs-Systeme • Edelstahl-Kamin-Sanierung

schlüter celsius 24 GmbH
Bellingser Weg 24 • 59757 Arnsberg • Tel. 0 29 32/2 14 76 u. Fax 0 29 32 / 2 59 45



wasser — wärme GmbH

schlüter
celsius 24

„Meine Selbstständigkeit gebe ich so schnell nicht auf“

Elfriede Böhnke ist seit einem Schlaganfall in ihren Bewegungen eingeschränkt. SeniorTrainerinnen gaben Tipps zur Gestaltung der Wohnung.



4

„Im Kopf bin ich ja noch klar. Trotz meiner 80 Jahre“, sagt Elfriede Böhnke und lacht. „Doch meine Beine, die wollen einfach nicht mehr so richtig mitmachen“. Nach einem Schlaganfall ist die Hüstenerin in ihren Bewegungen eingeschränkt. Zwar führt sie noch ihren Haushalt zum größten Teil selbst, aber allein in die Badewanne zu kommen, bereitete ihr zusehends Schwierigkeiten. Sie schilderte ihr Problem den beiden SeniorTrainerinnen Sieglinde Düllberg und Christel Hesener. Die beiden engagierten Frauen geben Betroffenen Tipps

für seniorengerechtes Wohnen (Hausblick 3/2003). Aus ihrer Wohnung ausziehen und womöglich in ein Seniorenheim zu gehen, kam für Elfriede Böhnke nicht in Frage. Schließlich wohnt sie bereits seit 46 Jahren im Haverkamp.

Die beiden SeniorTrainerinnen besuchten Elfriede Böhnke und rieten ihr zu einem Wannenlift. Dieses Hilfsmittel wird wie ein zusätzlicher Sitz in die Wanne eingesetzt. „Vom Beckenrand aus setze ich mich da hinein, drücke einen Knopf und der Sitz fährt auto-

matisch nach unten in die Wanne“, erklärt Elfriede Böhnke. Die Krankenkasse übernahm die Kosten für den Wannenlift. „Meist helfen bereits diese kleinen praktischen Hilfsmittel, damit sich ältere Menschen in ihren eigenen vier Wänden wieder sicher fühlen“, sagt Christel Hesener, die der Rentnerin noch weitere nützliche Anregungen gab. Beispielsweise seien die vielen kleinen Teppiche in ihrer Wohnung gefährliche Stolperfallen. „Die Räder ihrer Gehhilfe können sich schnell an überstehenden Kanten verhaken. Das ist eine sehr

gefährliche Stolperfalle“, erläuterte Christel Hesener.

„Die beiden SeniorTrainerinnen haben mich sehr gut beraten“, freut sich Elfriede Böhnke. Ihre Selbstständigkeit will sie auf keinen Fall aufgeben. „Ich bin ja auch nicht allein. Meine sechs Kinder sind immer für mich da“, schildert sie. Jeden Freitag wird sie von einem ihrer Kinder zum Einkaufen gefahren, am Wochenende wird zusammen gekocht. „Und wenn ich mal krank bin, dann stehen sie alle vor meiner Tür“, betont die 80-jährige.

Wer sich ebenfalls von den beiden SeniorTrainerinnen beraten lassen will, der kann sich jederzeit an Christel Hesener und Sieglinde Düllberg wenden. Barbara Hesse-Gottschalk von der Koordinierungsstelle für Seniorenarbeit der Stadt Arnberg unterstützt die beiden Frauen bei ihrer Arbeit. Einen Hilferuf sendet Christel Hesener aus. „Wir brauchen dringend Unterstützung. Auch diejenigen, die bislang noch keinerlei Erfahrung in der Beratung älterer Menschen haben, können sich bei uns melden. „Wir geben unser Wissen gerne weiter“, sagt die 63-Jährige.

Kontaktnummer:

Christel Hesener
(0 29 32 / 78 69)
Barbara Hesse-Gottschalk
(0 29 32 / 89 32 55)
Wendepunkt
Lange Wende 16 a



Bares Geld für grüne Daumen

„Hausblick“ überreichte Preise an die drei Gewinner der Garten-Wettbewerbe

Weihnachten steht vor der Tür und die „Hausblick-Redaktion“ bedankt sich bei allen Mitgliedern für ihre Ideen und Anregungen, die sie uns gegeben haben. Viel Zuspruch haben unsere Garten-Wettbewerbe bekommen und viele Pflanzenfreunde haben sich daran beteiligt. Die Redaktion wählte bereits die Gewinner aus, die jetzt ihre Preise erhielten.

Margot Ameloot erhält als erste Gewinnerin 100 Euro. Als neue Mieterin im Litauenring 68

packte sie kräftig an und brachte Farbe in die verwilderten Blumenbeete.

Irmhild Eiskirch aus der Breslauerstraße 10 freut sich über 50 Euro. Sie bepflanzte ihren Balkon liebevoll mit Geranien. Jacob Lohfing aus der Eichendorffstraße 66 in Sundern ist ebenfalls ein begeisterter Gärtner und hält die Beete seit vielen Jahren in Schuss. Er erhält als dritten Preis 25 Euro.

Der heiße Dreh: So heizen Sie effektiv und sparen Geld

Rote Nasen, kalte Füße: Nach dem heißen Sommer erwischt uns der Winter jetzt eiskalt. Die Heizung läuft auf Hochtouren und verbreitet schnell wohlige Wärme in der Wohnung. Wenn da nicht die spätere Abrechnung wäre! Die Kosten fürs Wohnen sind seit 1995 deutlich schneller gestiegen als die Lebenshaltungskosten. Insbesondere die Heizkosten kletterten drastisch, teilt der Deutsche Mieterbund mit. An den Preisen der Energieversorger ist kaum zu rütteln. Mit ein paar Tricks können Mieter jedoch Heizkosten sparen und eine gute Raumluftqualität erzeugen:



Schalten Sie den Heizkörper ab, wenn Sie das Fenster öffnen. Bleibt das Ventil offen, lüften Sie die Wärme und damit Ihr Geld zum Fenster hinaus. Ein weiterer Vorteil des Abschaltens: Die Abkühlung erinnert Sie daran, das Fenster nach der gewünschten Lüftungsdauer wieder zu schließen.

Schalten oder drosseln Sie die Heizung nachts. Das spart Energie und schont ebenfalls den Geldbeutel.

Halten Sie die Türen zu weniger beheizten Räumen geschlossen. Versuchen Sie nicht, kühle Räume mit der Luft aus wärmeren Zimmern zu heizen. Dadurch gelangt nicht nur Wärme, sondern auch mit Feuchtigkeit angereicherte Luft in den kühlen Raum. Die relative Luftfeuchtigkeit steigt und erleichtert das Wachstum von Schimmelpilzen (siehe auch Hausblick Nr. 3/2003). Temperieren Sie also kühlere Räume mit dem ihnen zugeordneten Heizkörper.

Heizen Sie alle Räume ausreichend. Die Deutsche-Energie-Agentur („dena“) empfiehlt beispielsweise fürs Schlafzimmer: Die Temperatur sollte in Schlafzimmern nicht unter 16 Grad sinken, da es sonst zur Kondensation an den Wänden kommen kann. Im Schlaf gibt jede Person etwa 300 Gramm Wasser pro Nacht an die Raumluft ab.

Behindern Sie die Wärmeabgabe des Heizkörpers nicht. Wenn Ihre Heizung durch Verkleidungen oder Fensterbänke zugebaut bzw. durch Vorhänge verdeckt ist, kann weniger Wärme in den Raum abgegeben werden. Auch muss das Thermostatventil immer frei bleiben, sonst ist es in seiner Funktion gehindert.

Richtiges Lüften spart Geld. Grundsätzlich gibt es zwei unterschiedliche Methoden: die Stoßlüftung und die Dauerlüftung. Bei der Stoßlüftung werden die Fenster mehrmals am Tag kurze Zeit weit geöffnet, sodass große Mengen Luft in kurzer Zeit ausgetauscht werden können. Bei der Dauerlüftung werden die Fenster für längere Zeit geöffnet (meistens gekippt). Die Stoßlüftung ist allerdings energiesparender, weil die Wohnung nicht auskühlt. Man braucht weniger



Energie, um den Raum wieder aufzuheizen. Noch ein Tipp: Lüften Sie „quer“. Dazu werden zwei gegenüberliegende Fenster und Türen kurze Zeit geöffnet, so dass Durchzug entsteht. Denn Fachleute haben heraus gefunden, dass die Luft hierbei im Durchschnitt nach zwei Minuten ausgetauscht ist. Lassen Sie das Fenster nur gekippt, dauert es fast eine Stunde, bis die Luft vollständig ausgewechselt ist.

Passen Sie das Lüften der Jahreszeit an. Hier eine Faustregel: „Je kälter die Außenluft, desto kürzer die Lüftungszeit“.

Dezember, Januar, Februar:	5 Minuten
März und November:	10 Minuten
April, Mai, September, Oktober:	15 Minuten
Juni, Juli, August:	25 Minuten und länger

Weitere Infos rund ums richtige Heizen und Lüften gibt es in der Broschüre der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena).

Adresse: Chausseestraße 128 a, 10115 Berlin
 Mail: info@deutsche-energie-agentur.de
 Web: www.thema-energie.de
 kostenlose Energie-Hotline: 0800-0736734
 oder holen Sie sich kostenlos eine Broschüre in unserer Geschäftsstelle ab.

REDAKTION

Das Magazin erscheint alle 3 Monate

Magazin der Wohnungsgenossenschaft
 Arnsberg + Sundern eG
 Tel. 0 29 32 - 4 75 91-0
 Fax 0 29 32 - 2 29 27
 E-Mail info@wgas.de
 Internet www.wgas.de

Redaktion:

Journalistin Michaela Berbalk
 Brinkschulte & Partner
 Tel. 0 29 32 - 97 75 - 0
 Fax 0 29 32 - 97 75 - 25
 E-Mail redaktion@brinkschulte.com

Verantwortlich für den Inhalt:

Werner Schlinkert
 Geschäftsführer der Wohnungsgenossenschaft

Gesamterstellung/Anzeigen:

Brinkschulte & Partner
 Werler Straße 4 · 59755 Arnsberg

Tel. 0 29 32 - 97 75 - 0
 Fax 0 29 32 - 97 75 - 25
 ISDN Mac 0 29 32 - 52 84 36
 PC 0 29 32 - 52 84 37
 E-Mail hausblick@brinkschulte.com

Strom
Naturgas
Wasser
Entsorgung
Services

Partner für Energie.

RWE Westfalen-Weser-Ems
 Wielandstraße 82 · 44791 Bochum

„Es gibt immer noch Berührungsängste“

Der CeBeeF setzt sich seit 30 Jahren für geistig und körperlich Behinderte ein. In der Öffentlichkeit sind Betroffene kaum präsent.



Einfach über die Schwelle treten und auf Menschen zugehen, die nicht der „Normalität“ entsprechen – das wünscht sich Rita Franke, Vorsitzende des „Clubs Behin-

derter und ihrer Freunde“ (CeBeeF) in Arnsberg. „Denn es gibt leider immer noch Berührungsängste. Viele Leute wissen nicht, wie sie mit behinderten Menschen umgehen sollen“, sagt Rita Franke.

Obwohl das gar nicht so schwierig sei. „Unsere Mitglieder wollen kein überzogenes Mitleid. Sie wollen einfach so behandelt werden, wie jeder andere auch“, sagt sie. Seit 30 Jahren setzt sich der Club für körperlich und geistig Behinderte ein. 320 Mitglieder im Alter von 27 bis 75 Jahren gehören zur Gruppe. Hilfe bei der Wohnungssuche, bei Papierkram mit Behörden, Hilfsmittelberatung und vor allen Dingen das gesellige Miteinander steht an erster Stelle. Alle 14 Tage treffen sich Mitglieder, Freunde und Familien samstags zum Clubnachmittag im Haverkamp 5a. Ein festes Programm gibt es nicht. Sich austauschen, spielen – eben einfach „mitten drin sein“ ist das Motto.

Die Wohnungsgenossenschaft vermietet den ehemaligen Lebensmitteladen im Haverkamp 1980 an die CeBeeF. Damit hatte der Verein endlich einen zentralen Ort, um die zahlreichen Aktionen zu planen. Weihnachtsfeiern, Karnevalsfeiern, die jährliche Ferienfreizeit nach Spanien und der neue Tanzfrühschoppen in der Tanzschule Thiele: CeBeeF geht nach draußen und will zum gegenseitigen Kontakt einladen. Denn das Schlimmste für einen Betroffenen sei die Isolation. Erst in einer Gemeinschaft wachsen Respekt und das eigene Wertgefühl.

Besonders freut sich Rita Franke über die Hilfe anderer Gruppen. „Die Müscheder Schützen unterstützen uns sehr. In der Schützenhalle feiern wir immer groß, ohne irgendwelche Mietkosten zu entrichten. Der Müscheder Musikverein sorgt für den musikalischen Rahmen“, freut sich die Vorsitzen-



Der CeBeeF bei einem Ausflug

de. Dennoch kämen Behinderte in der Öffentlichkeit kaum vor. Eigentlich sei 2003 das „Jahr der Behinderten“. Davon habe sie allerdings wenig gemerkt. „Selbst in

zenden. „Meine Mutter war früher sehr oft krank und meine Oma kümmerte sich um uns“, erzählt sie. Von klein auf erfuhr sie, dass es Menschen gibt, die mehr



den Medien wurde dieses Thema kaum angesprochen, kritisiert sie. Umso mehr setzt sie auf den Kontakt mit anderen Selbsthilfegruppen und Institutionen. Bis vor kurzem gab es im Hochsauerlandkreis noch keine Vertretung Behinderter in politischen Gremien. Dies ist jetzt durch die Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfe und die Behinderten-Interessenvertretungen in den Städten und Gemeinden im Hochsauerlandkreis gesichert. Vor zwei Jahren übernahm Rita Franke das Amt der ersten Vorsit-

Unterstützung brauchten als andere. Später lernte sie ihren Schwiegervater kennen, der im Rollstuhl saß. Als Zweijähriger war er an Kinderlähmung erkrankt. Die Dankbarkeit und Herzlichkeit, die behinderte Menschen anderen entgegen bringen, spürt sie auch beim CeBeeF. „Diese Menschen verstellen sich nicht. Sie gehen offen auf andere zu. Bei unseren Clubnachmittagen werde ich meist total stürmisch begrüßt“, erzählt sie.

Concepta KT GmbH informiert...

Aus guten Gründen hat sich die Wohnungsgenossenschaft Arnsberg und Sundern entschlossen, die Concepta Kommunikationstechnik mit der Fernseh- und Hörfunkversorgung in ihren Immobilien zu beauftragen. Die Concepta ist direkter Ansprechpartner und Vertragspartner, auch für die Mieter der Genossenschaft. Kabelanschluß-Einzelnutzerverträge mit anderen Anbietern (z.B. ish) sind daher in den Häusern der Genossenschaft überflüssig. Übrigens, im Concepta-Kabelanschluß sind jetzt schon – ohne Mehrpreis – über 30 digitale TV-Programme und über 20 digitale Hörfunkprogramme enthalten. Zum Empfang ist ein kabeltauglicher Digital-Decoder erforderlich. Auch Bezahlfernsehen, wie Premiere und „International TV“ gehört zum Concepta-Standard-Angebot.

Wir wünschen Ihnen ein frohes, ruhiges Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches Jahr 2004.

Concepta KT GmbH – Büro Lippstadt
Hansastraße 20 – 59557 Lippstadt
Ruf: 0 29 41/9 79 00
Service-Ruf: 01 80 / 3 25 87 87
Internet: www.ckt.de

Concepta - Kabelanschluß
...einfach mieten!

Engagierte Sozialarbeiterin gab den Anstoß

Emmi Stütting gründete den CeBeeF in Arnsberg und fand schnell Mitstreiter



Gratulation zum 30-jährigen Bestehen des CeBeeF.
vorn v.l. Rita Franke, Dr. Bange (Behindertenbeauftragter), Frau Stütting, **hinten v.l.** Frau Goldner, Bürgermeister Hans-Josef Vogel, Margaret Bankstahl (Ehrenvorsitzende), Friedrich Merz, Elke Hille (2. Vorsitzende), Martina Grote (2. Geschäftsführerin), Marion Theis (1. Geschäftsführerin)

Viele Familien, die ein behindertes Kind haben, stoßen oft auf Ablehnung. Zu akzeptieren, dass ihr Kind anders ist als andere, fällt vielen Erwachsenen schwer, wissen die CeBeeF-Mitglieder. Diese Gedanken gingen auch Emmi Stütting durch den Kopf, als sie 1972 ihren Job als Sozialarbeiterin für den Altkreis Arnsberg annahm. Im Gegensatz zu den betroffenen Familien hatte sie schon von den Möglichkeiten gehört, die das Leben Behinderter

und ihrer Angehörigen erleichtern. Sie machte es sich daher zur Aufgabe, Behinderte zu betreuen. Durch Kontakte zu anderen Städten erfuhr sie vom „Club Behinderter und Ihrer Freunde“ (CeBeeF). In Arnsberg fehlte damals eine Gruppe, die sich um die Probleme behinderter Menschen kümmerte. Emmi Stütting begeisterte einige Frauen der CDU im Altkreis Arnsberg für ihre Idee, einen solchen Club ins Leben zu rufen. Die ersten Gesprächsrunden begannen am 25. April 1973.

Oberkreisdirektor Dr. Cronau (ehem. Aufsichtsratsvorsitzender der Wohnungsgenossenschaft) und Landrat Füllgräbe stellten den engagierten Frauen den Sitzungssaal im Arnsberger Kreishaus zur Verfügung. Emmi Stütting schaffte es, viele Helfer zu ermutigen und setzte ihre Idee am 4. August 1973 um. Denn an diesem Tag fand im Kreishaus die Gründungsversammlung statt. Armin Jost übernahm das Amt des ersten Vorsitzenden, Emmi Stütting wurde zur zweiten Vorsitzenden gewählt. Besonderen Wert legte der Vorstand auf die Zusammenarbeit mit dem „Verband für spastisch gelähmte und andere körperlich behinderte Kinder und Jugendliche“. Im Zuge der Gebietsreform von 1975 wurde der CeBeeF umorganisiert. Balve kam zum Märkischen Kreis. Arnsberg und Sundern wurden jeweils selbstständig und im Kreisverband CeBeeF Hochsauerlandkreis organisiert.



Malerbetrieb **Korte**

Hammerweide 11b, 59821 Arnsberg
Tel.: 02931/21400





Ja, ich möchte das TOP MAGAZIN Sauerland für 1 Jahr (4 Ausgaben zu € 4,50) abonnieren. Abo-Preis: € 18,- pro Jahr

Vorname, Name _____


Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Das ganze schicken an:
 TOP MAGAZIN Sauerland • Postfach 1320 • 59703 Arnsberg
 Telefon: 0 29 32 / 9775 - 0 • Telefax: 0 29 32 / 9775 - 25
 E-Mail: sauerland@top-magazin.de
 Internet: www.top-magazin-sauerland.de

Ihr Abo-Geschenk:
 Tolle LED-Leuchte mit extra starkem blauen Licht. Incl. 3 Batterien



Rätsel



Raten und gewinnen

Gewinnen Sie einen Einkaufsgutschein von der Fruchtbörse Sauerland im Wert von 50 €

8

Reißbrettstift		Frühlingsbrauch			Hauptfluss in England	Modetanz	antikes Zweigespann
aus welchem Grunde?				1			
Weinherstellungsbetrieb	8	leicht ersichtlich			Kfz-Z. Togo		
französische Insel	9				7		
					Teil des Satzes		Kassenschlager
Sohn v. Schwester oder Bruder	Neuneck				Abk.: Welt-sicherheitsrat		
Nervenkrankheit			3			4	
Silvester-Kult: „Dinner for ...“					engl. Frauenkurzname		italienische Ex-königin
Fleisch sehr schnell erhitzen			Frau von Adam			Kapsel im Körpergewebe	
Schutzbeamter							
nicht zu empfehlen		in Zahlung gegebener Wechsel			zwei-jähriges Pferd		voll-jährig
Strauchfrucht	süd-amerik. Echsenart				Kfz-Z. Waldshut		german. Schriftzeichen (Mz.)
				5			
mit Vergnügen						ein Leichtmetall (Kw.)	
Hobbyarbeit			Plunder				
	2					6	
Landzunge							

Lösungswort:

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9

Der Feinschmecker



30 bis 40 Dosen Plätzchen backt Brigitte Steinrücken in der Adventszeit. Familie, Freunde und auch die Mitarbeiter der Wohnungsgenossenschaft können es im Dezember kaum erwarten, die süßen Leckereien zu kosten. „Eigentlich sind die Rezepte ganz einfach. Man braucht wenige Zutaten und die Plätzchen gelingen immer“, verspricht Brigitte Steinrücken. Mit ihren Bekannten tauscht sie regelmäßig Tipps aus und manches Rezept habe sie von ihrer Mutter und Großmutter, sagt sie. Den „Hausblick-Lesern“ verrät sie ihr Makronen-Rezept. „Die Makronen halten sich lange Zeit und werden in der Dose nicht hart“, betont sie. Und so geht’s:

Zutaten:

- vier Eiweiß
- zwei Packungen Vanille-Zucker
- 200 g Zucker
- eine Messerspitze Zimt
- 200 g Kokosraspeln

Zubereitung:

Das Eiweiß wird sehr steif geschlagen. Dann mischt man Zucker, Vanille-Zucker und Zimt und gibt es löffelweise zum Eischnee. Danach werden die Kokosraspeln langsam unter die Masse gehoben. Mit zwei Teelöffeln kleine Häufchen formen und diese auf ein gefettetes Backblech geben. Zehn Minuten bei 200 Grad backen.



Rätselgewinner

Rätselgewinner ist diesmal **Agnes Gebhardt**, Laurentiusstraße 8, 59821 Arnsberg. Wir von der Redaktion gratulieren dem Gewinner herzlich und wünschen viel Freude mit dem Gutschein über 50 € für einen Einkauf bei der **Fruchtbörse Sauerland**.

Die Laurentiusstraße stellt sich vor



Ehrwürdig erheben sich die über 100 Jahre alten Erker und Giebel über den Stadtteil Arnsberg-Alt. Der Heilige Laurentius würde sich bestimmt freuen, wenn er wüsste, dass gleich mehrere wunderschöne Jugendstil-Häuser in der Straße stehen, die seinen Namen tragen. Der Wohnungsgenossenschaft gehören die Gebäude mit der Hausnummer 4 und 6 (Baujahr 1901) sowie Nummer 8 (Baujahr 1955). Nahe am historischen Stadtkern und in der Nähe des Eichholzes gelegen schätzen die Bewohner die Ruhe und die zentrale Lage. Das Ehepaar Ferdinand und Maria Risse leben bereits seit 54 Jahren im Haus Nummer 8. Beide sind schon an die 90 Jahre alt und genießen es, draußen vor dem Haus zu sitzen. „Das ist eine sehr gute Wohngegend. Hier gibt es wenig Durchgangsverkehr, obwohl wir doch mitten in der Stadt sind“, sagt die Tochter der Beiden.

Der Heilige Laurentius starb als Märtyrer in Rom 258. Er ist einer der am meisten verehrten Heiligen. In Westfalen ist er der Patron vieler Pfarrkirchen. Nach der Überlieferung wurde er lebendig auf einem glühenden Rost gebraten. Womöglich ist er wohl des-



halb auch der Schutzpatron der Feuerwehrleute und Köche. Laurentius (Lorenz) kommt aus dem Lateinischen und heißt übersetzt „der Lorbeergeschmückte“. In Hüsten gab es übrigens auch eine Laurentiusstraße. Diese wurde allerdings 1975 in Amtsstraße umbenannt.

Historische Sagen aus dem Sauerland Der Geist vom Müssenberg

Im Müssenberg hauste einst ein riesiger Berggeist. Der Eingang zu seinem Reich befand sich der Sage nach im Bilstein, einer steilen Felspartie bei Hachen. Zauberhafte Geschöpfe waren dem Alten untertan. Sie zeigten sich den Menschen zuweilen als hüpfende Flammen. In hellen Nächten stieg der Alte aus seinem geheimnisvollen Reich empor. Eingehüllt in einen grauen Mantel, die Kapuze tief ins Gesicht gezogen und mit wallendem Bart sah niemand sein Antlitz. Der Geist hatte jedoch zwei Gesichter. Den Bösen erschien er als rächender Greis, den Guten als freundlicher und helfender Gefährte.

Im Tal, am Fuße des Müssenbergs, lebten zwei Brüder auf ihren Gehöften. Den Älteren, Unverheirateten, hatte der Geiz gepackt und so versuchte er, sich auf Kosten des Jüngeren zu bereichern. Nachts vergiftete er sein Vieh und zündete sogar das Haus der Familie an. Danach heuchelte er Mitleid und bot dem Jüngeren Geld gegen hohe Zinsen an. Sein „kleiner“ Bruder war zweifelt. Eines Abend sah er jedoch ein seltsames Leuchten am Bilstein. Er ging hinauf und trat ein in die wundersame und mit Kostbarkeiten gefüllte Höhle. Dort standen auf einem Tisch zwei Kästchen: das eine aus Eisen, das andere aus Gold. „Nimm das eiserne Kästchen und bringe es

den Deinen“, sprach der Geist. „Und sage deinem Bruder, er soll sich das Andere holen.“

Als der ältere Bruder von der Geschichte erfuhr, flammte wieder die Habsucht in ihm auf und keck machte er sich auf den Weg zur Höhle. Der Berggeist forderte ihn auf, das Kästchen zu nehmen.



Schnell ergriff er es und rannte weg. Zu Hause öffnete er es gierig. Aber statt blitzender Goldstücke züngelten ihm Flammen entgegen, die Haus und Hof niederbrannten. Da bot ihm der jüngere Bruder Geld zum Wiederaufbau an. Als die Gebäude stolzer denn je dastanden, plante er erneut, seinem jüngeren Bruder zu schaden. Wie von Wunderhand stand am nächsten Tag jedoch das unheimliche Kästchen vor seiner Tür. Schnell wollte er es loswerden und zu seinem Bruder bringen, als die Flammen erneut emporstoben und ihn verbrannten. Der jüngere Bruder erbte den Hof und lebte dort friedlich mit seiner Familie.

9



Dymek



Dymek Haustechnik GmbH & Co. KG

Heizung
Lüftung
Sanitär

Solartechnik
Brennwerttechnik
Schornsteinsanierung

Wartung
Kundendienst
Ingenieurbüro

Werler Strasse 31 • 59755 Arnsberg

Telefon: 02932/83101 • Telefax: 02932/83202

Internet: <http://www.dymek.de> • E-mail: firma@dymek.de

Notdienst an 365 Tagen im Jahr: Mo-Do bis 20 Uhr, Fr-So und an Feiertagen bis 19.00 Uhr

Seit 50 Jahren Nachbarn in der Scharnhorststraße 18

Familie Lau und Gerda Behrensdorf fühlen sich nicht als Mieter



Seit 50 Jahren wohnt die Familie Lau in der Scharnhorststraße 18. Gerhard Lau und seine Frau Dora sind die Seele des Hauses. Sie fühlen sich nicht als Mieter, sondern als Miteigentümer. Sie helfen überall dort, wo Hilfe nötig ist. Wenn die Nachbarn beispielsweise verreist sind, ist es für die Beiden eine Selbstverständlich-

keit, auf den Briefkasten zu achten. Gerhard Lau kümmert sich seit 1997 als Hauswart um die Belange aller Mieter im Hause und engagiert sich seit vielen Jahren im Vertretergremium der Genossenschaft. Das Ehepaar hilft auch bei der Vorbereitung des Weihnachtsbasars in der evangelischen Kirchengemeinde. „Durch einen klei-

nen Unfall hab' ich mir vor kurzem den Mittelfinger gebrochen. Aber dennoch werde ich beim Basar vorbeischaun. Irgendeine Kleinigkeit gibt es da auch für mich zu erledigen“, sagt Gerhard Lau. Seine Frau wünscht sich, dass mehr jüngere Familien mit Kindern ins Haus oder in die Nähe ziehen würden. „Wir wollen ja hier nicht wie in einem Sanatorium leben“, meint sie. Ein bisschen frischer Wind in der Scharnhorststraße könnte nicht schaden. Einen besonders herzlichen Kontakt haben die Laus zu Gerda Behrensdorf, die ebenfalls seit 50 Jahren in der Scharnhorststraße 18 lebt. Ihr Ehemann Erwin, der vor drei Jahren starb, war viele Jahre lang Mitglied in der Vertreterversammlung der Genossenschaft. Gerda Behrensdorf ist mit 83 Jahren noch sehr rüstig. Kleinere Be-

sorgungen erledigt sie noch selbst, die Großeinkäufe übernimmt Sohn Peter, der im Litauenring wohnt. Viele Bilder in der Wohnung erinnern an ihren Mann. Der Autolackierer hat seine Heimat Königsberg und die Marine in zahlreichen Fotos und Aquarellen festgehalten.



Anni und Walter Keuten feierten viele Feste

Geburtstag, Goldene Hochzeit und das 50-jährige Mieterjubiläum standen für das Ehepaar an



Bei Anni und Walter Keuten gab es im November viel zu feiern. Walter Keuten wurde 75 Jahre alt, die Eheleute hatten am 17. November Goldene Hochzeit, die sie nicht nur mit

ihm eine intakte Hausgemeinschaft sehr am Herzen. Als Vertreter nimmt er schon seit Jahrzehnten die Pflichten eines Genossenschaftsmitgliedes gerne wahr.

der Familie, sondern auch mit der Nachbarschaft gebührend feierten. Die Wohnungsgenossenschaft reiht sich gerne in den Kreis der Gratulanten ein. Denn Anni und Walter Keuten wohnen seit 50 Jahren in der Montessoristraße 2. Walter Keuten ist seit 1992 offizieller Hauswart, aber schon immer lag

Wenn Not am Mann ist, helfen Familie und Freunde

Seit 50 Jahren können sich Traute und Paul Hochgräf auf ihre Hausgemeinschaft verlassen



Ein halbes Jahrhundert gehen Traute und Paul Hochgräf bereits gemeinsam durchs Leben. Im

April feierten sie Goldene Hochzeit, seit dem 11. November 1953 wohnen sie in der Montessoristraße 5. Damals haben sie gemeinsam mit ihren Eltern die Wohnung zugewiesen bekommen. Später sind die Eltern dann in eine andere Wohnung im Haus umgezogen. Paul Hochgräf arbeitete bei der Bundesbahn. Trotz einer schweren Krankheit um die Jahreswende hat er seinen Humor nie verloren. „In schweren Zeiten ist es gut, dass Tochter, Schwiegersohn und Enkel sowie die gute Hausgemeinschaft helfen, wenn Not am Mann ist“, freut sich das Ehepaar.



Im vergangenen Heft haben wir ein falsches Foto abgedruckt bei den Jubilaren. Das war nicht Frau Rediske. In diesem Heft bitte noch einmal die richtige **Edith Rediske**.

Der netteste Nachbar



„Wir haben einfach alle zusammen getrommelt und dann ging es los“, erzählt Patricia Sommer, die mit ihrem Mann Reinhard und den drei Söhnen David, Meik und Dominik in der Rosenberger Straße 22 wohnt. Innerhalb von vier Wochen haben die Hausbewohner gemeinsam ihr Treppenhaus komplett gestrichen. „Die Tapeten waren alt und teilweise abgerissen. Da musste dringend frischer Wind ins Haus“, sagt Patricia Sommer. Daher fackelten die Mitglieder der Wohnungsgenossenschaft nicht lange. Mit Pinseln, Eimern, Tapezierutensilien und jeder Menge guten Laune entfernten sie die Tapeten, strichen Wände und Geländer in einem hellen Apricot-Ton und hängten neue Lampen auf. „Besonders unsere Kinder hatten dabei sehr viel Spaß und haben

super geholfen“, lobt Patricia Sommer die kleinen Helfer. In die Hände gespuckt haben Didier und Claudia Luyckfassel mit Sohn Olivier sowie Carmen, Hans-Jürgen und Florian Klute. Auch Jürgen, Sascha, Tanja und Sigrid Schaar-schmidt und Rolf Gerlach machten mit.

„Eine wirklich tolle Aktion, die zeigt, dass sich viele unserer Mitglieder mit ihrem Zuhause identifizieren“, lobt Werner Schlinkert, Geschäftsführer der Wohnungsgenossenschaft die Eigeninitiative der Hausbewohner. Denn nicht immer könne den Wünschen der Mieter nach Schönheitsreparaturen sofort nachgekommen werden. „Wenn unsere Mitglieder selbst aktiv werden, erstatten wir ihnen auf jeden Fall die Materialkosten“, sagt er.

Mieter werben Mieter

Zwei Monate mietfrei wohnen: Jutta und Rainer Wulf freuten sich, als sie diese gute Nachricht erhielten. Rainer Wulf hatte zwei Mitglieder gewonnen und erhielt aus diesem Grund ein Dankeschön von der Wohnungsgenossenschaft. Seit 25 Jahren wohnt das Ehepaar bereits im Haverkamp 5. Als ihre Nichten und Neffen auf Wohnungssuche waren, erinnerte sich



Rainer Wulf, dass im Haverkamp noch Wohnungen frei wurden. Seit April wohnt nun Sarah Thomas mit ihrem Freund Sascha Winzker im Haverkamp 18, im Juni zogen Susanne und Dominik Münze in das Haus im Haverkamp 15. „Es ist schön, wenn die Familie so nah beieinander ist“, meint Jutta Wulf, die sich in ihrer Straße

sehr wohl fühlt. Ein größeres Einkaufszentrum liege direkt in der Nähe und bis in die Stadt brauchen die Bewohner auch nur 15 Minuten.

Was sie mit den gesparten Mietkosten machen, das weiß das Ehepaar noch nicht so genau. Vielleicht fahren wir ein paar Tage weg“, überlegt Jutta Wulf.

Anzeigencoupon für kostenlose Kleinanzeigen

Bitte schicken Sie den Anzeigencoupon an:
Brinkschulte & Partner, 59755 Arnsberg, Werler Straße 4 oder
per E-Mail an: hausblick@brinkschulte.com

Name:	_____	<input type="checkbox"/>		
Vorname:	_____	<input type="checkbox"/>		
Strasse:	_____	<input type="checkbox"/>		
PLZ:	____	Ort:	_____	<input type="checkbox"/>
Tel.	_____	<input type="checkbox"/>		
Chiffre	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Jörg Schmidt
 Fachbetrieb für Gebäudetechnik *Elektrobetrieb*

ALL UNSEREN
 KUNDEN, FREUNDEN UND
 BEKANNTEN WÜNSCHEN
 WIR EIN GESEGNETES
 WEIHNACHTSFEST UND ALLES
 GUTE FÜR DAS JAHR 2004,
 VERBUNDEN MIT DEM BESTEN
 DANK FÜR DAS UNS
 ENTGEGENBRACHTE
 VERTRAUEN.

Telefon 02931/21466 • Fax /23211 • Tiergartenstraße 35 • 59821 Arnsberg
 www.elektrobetrieb-schmidt.de

„Ich will, dass die Dinge perfekt laufen“

Sanitär- und Heizungstechnik „Beste und Voß“ legen Wert auf Qualität. Rund um die Uhr im Einsatz



„Wir nehmen die Sorgen unserer Kunden ernst und kümmern uns auch nach Büroschluss durch geschultes Fachpersonal um Notfälle“, sagt Martin Voß, Geschäftsführer von Sanitär- und Heizungstechnik „Beste und Voß“ in Arnberg.

Egal ob der Abfluss verstopft ist oder die Therme nicht anspringt,



die Mitarbeiter sind rund um die Uhr im Einsatz. Und erzählen die eine oder andere humorvolle Geschichte. „Ein Mieter der Genossenschaft hat einmal mitten in der Nacht angerufen, weil er

ein seltsames Rattern aus dem Keller hörte“, erinnert sich Martin Voß. Der Hausbewohner traute sich selbst nicht in den Keller. Voß beruhigte ihn und fuhr sofort los. „Im Keller fand ich ein kleines Spielzeugtelefon, das ununterbrochen piepte und blinkte. Der Notfall stellte sich somit als ganz harmlos heraus“, erzählt der 43-jährige.

Der Gas- und Wasserinstallateur machte 1984 seinen Meisterbrief und fing 1994 bei der Firma Beste an. Als sein Chef August Beste vor fünf Jahren in den Ruhestand gehen wollte, fragte er Martin Voß, ob er die Firma übernehmen wolle. „Das Angebot war sehr reizvoll und da ich mich schon immer selbstständig machen wollte, sagte ich zu“, erklärt Voß. Seit 1999 läuft das Unternehmen nun als GmbH.

Seit den 20-er Jahren in Arnberg

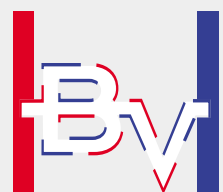
Sanitär- und Heizungstechnik Beste ist in Arnberg seit den 20-er Jahren ein bekannter Name. Senior August Beste machte 1926 seinen Meisterbrief und baute die Firma auf. Sein Sohn „Äugstchen“ führte den Betrieb bis Ende 1998 weiter.

Wie auch der Firmengründer legt Martin Voß besonderen Wert auf Pünktlichkeit, schnelle Arbeitsabläufe an den Baustellen sowie eine perfekte Störungsbeseitigung und Reparaturen. „Ich will, dass die Dinge perfekt laufen. Und bislang hatten wir noch keine Reklamationen“, betont der Geschäftsführer. Beste und Voß bieten eine große Bandbreite namhafter Hersteller im Sanitär- und Heizungsbereich. Gas-, Öl- und Solaranlagen bauen die neun Mitarbeiter auf Wunsch ein und kümmern sich um die anschließende Wartung.



Im Umgang mit den Kunden legen Beste und Voß Wert auf persönliche Beratung. Auch das Klima unter den Kollegen stimmt.

„Wir sind ein sehr junges Team. Da bin ich mit 43 Jahren schon der Älteste“, sagt Martin Voß. Zwei Azubis gehen bei ihm in die Lehre, einer der beiden steht jetzt kurz vor der Gesellenprüfung.



**BESTE & VOß GMBH
SANITÄR- UND
HEIZUNGSTECHNIK**

Clemens-August-Straße 12
59821 Arnberg
Tel.: 0 29 31/1 05 94
Fax: 0 29 31/2 32 97